

Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll
Bibelgespräch Jesaja 2,1-5 / 22.11.22

1) Dies ist das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem. 2) Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, 3) und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HErrn, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HErrn Wort von Jerusalem. 4) Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen. 5) Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HErrn!

„Schwerter zu Pflugscharen!“ war ein Ruf der Friedensbewegung in den 80er Jahren der DDR: eine Welt ohne Waffen, ohne Konflikte, Streit und Krieg. - Es ist ein alter Menschheitstraum: leben ohne Streit, keine Missverständnisse, Krankheit, Probleme, Sorgen und andere Nöte. Doch die Wirklichkeit ist oft anders. - Von welchen Vorstellungen vom Frieden gehen wir aus? Welche „Wege zum Frieden“ gehen wir? Und so streiten wir selbst über die Wege zum Frieden – obwohl und weil „Frieden“ (fast) alle wollen. Wieso „fast“?: Einige verdienen am Krieg; einige haben Angst, Macht und Einfluss durch „Frieden“ zu verlieren.

Wie ist es **bei Jesaja?** - Am Ende des Textes steht die Vision einer vollkommenen Entwaffnung: Schwerter zu Pflugscharen, Speerspitzen zu Winzermessern. Das gilt auch für „verbale Schwerter“ - und alles, was wir benutzen, um damit anderen zu schaden. Dies wird zu etwas Nützlichem verwandelt, um das Leben zu erhalten und zu fördern: Keiner greift mehr den anderen an, weil dazu auch keine Notwendigkeit mehr da ist. Keiner hat mehr Angst vor dem andern, weil es dafür keinen Grund mehr gibt. Keiner lernt mehr Krieg, Streit, Kampf. - Einst lernten wir, dass wir uns im Leben behaupten und durchsetzen müssen. Dann lernt man nur noch, wie man dem anderen helfen kann, so dass der sich entfaltet. Jesaja entfaltet seine Vision in zwei Schritten: 1. Alle gehen zum **„Berg Zion“**: Gottesgegenwart – für Christen in Jesus; Berg-Bilder: Mose, Verklärung, Kirchen ... Weitsicht zur Orientierung. „Zion“ beinhaltet religiöse Exklusivität. 2. Weltweite Einigkeit im Weisungsempfang: Zurechtweisung, Beurteilungs-Abgleich ...

Jesaja, **der Prophet**, 740-690 v.Ch.: Prophetensprüche - wie hier als „Völkerspruch“ - und in Prosa. „Deutero-/Trito-Jes.“-Schichten zeigen unterschiedliche Wirkungsphasen (von ihm oder ihnen). Jes. Hatte Zugang zu Palast und Tempel. Er war verheiratet und hatte 2 (evtl. 3) Söhne. Er äußert sich u.a. zu Kriegsbündnissen. Als „Prophet des Heiligen“ verkündet er Gottes Majestät – und übt „Sozialkritik“: Gott straft in Naturkatastrophen, politischem Niedergang und Bürgerkrieg. - Biblische Propheten sind nicht „Wahrsager“, sondern Zeiten-Deuter, die oft „das Andere“ sagen: In religiöse Gewissheit: Unheil; im Zerbruch: Hoffnung, und dies immer verbunden mit einem „Ruf zu Gott“ - systemisch und konkret.

Unsere Gedanken: Was spricht mich an? Womit habe ich Probleme? Was kann ich lernen? Was ermutigt?

Jesus sagte in Johannes 14, 27: *„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“*

Lasst uns hingehen und in dem Licht, das vom Herrn ausgeht, und Gottes Frieden leben.